

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 47

Artikel: Provinz-Kunstkritik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Provinz-Kunstkritik

Lassen wir die Tessiner Kunstsensation des Jahres, die Ausstellung von Impressionisten-Meisterwerken in der Villa «Favorita», beiseite, hat sie doch den über alle Kritik erhabenen Duft der grossen weiten Kunstwelt ins Tessin gebracht.

Aber schauen wir uns ein wenig das Kunstgeschehen, -gebaren und -kritisieren am Rande an! Da fand vor einiger Zeit hier in Lugano in einer Galerie, nennen wir sie «Paloma», eine Einzelausstellung der Malerin X. statt. Die gesammelte Kunstelite am Ort samt einer Fernseh-Equipe trank an der Vernissage Champagner; denn die Künstlerin ist schliesslich die Tochter des berühmten Luzerner Malers Y.! Der gute alte Vater würde sich wohl in seiner Villa oder in seinem Ferrari umdrehen, wüsste er, was da in seinem Namen gemacht (Genre: Alphüttelein mit Tanne und Tiere) und ausgestellt wurde ...

Gespannt war ich darauf auf die Kritik in der (wohin?) führenden Tessiner Tageszeitung. Sie hatte ihren besten Mann, Musik- und Kunstkritiker Z., an die Ausstellung geschickt, einen Mann, dessen recht kritischen Geist ich bis anhin geschätzt hatte. Nun aber! Frau X. wird für den naiven Leser überspitzt, nur etwas überspitzt gesagt – den Grössten unter den Grossen gleichgestellt. Ein Hodler würde vor Bewunderung dieser Kollegin nur verlegen seinen Bart streicheln, Gauguin setzte wohl sogleich aus Verzweiflung sein Inselparadies unter Wasser, und Cézanne müsste resignierend alle seine Pinsel weit wegwerfen – sähen sie, welche Meisterwerke unsere Luzerner da in Lugano ausgestellt hatten!

Im Anschluss an diese Erfolgs-

schau präsentierte die gleiche Galerie eine Ausstellung bedeutender Tessiner Maler des 19. und 20. Jahrhunderts. Darüber las ich in der gleichen Zeitung einen nicht gezeichneten, des Lobes übervollen Artikel. Neben einem Luigi Rossi, wohl dem Tessiner Maler der letzten achtzig Jahre, waren – welche Überraschung! – Werke der Luzernerin X. und des Kunstkritikers Z., der nach Jahren endlich wieder einmal zum Pinsel gegriffen hatte, ausgestellt! Zufälle gibt es! Zufällig erfuh ich dann auch die Entwirrung: Signor Z. sei doch der Freund der Besitzerin der Galerie «Paloma», ob ich das wirklich nicht gewusst habe? So einfach ist das. So einfach macht es sich also die führende Zeitung des Kantons, ihre Leserschaft umfassend und objektiv über das Kunstgeschehen (nur darüber?) zu informieren. So etwas sei nur im Tessin möglich, in der Provinz? Ich weiß nicht.

Vielleicht schon. Was beispielsweise den erwähnten und nun endlich auch richtig anerkannten Luigi Rossi betrifft: Da gibt es einen Professore, der subito mit seiner eleganten Unterschrift bezeugt, dass das ihm vorgelegte Bild ein Rossi-Original ist. Warum auch nicht? Der Professore hat ja schliesslich einmal vor Jahren eine knapp einseitige Einführung zu einem Ausstellungskatalog verfasst, in der nachweisbar zwei schwerwiegen- de biographische Fehler stehen ... Und obwohl beispielsweise, wie nachträglich eine seriöse Untersuchung des Bildes ergab, «Rossi» Unterschrift darauf nicht vor 1970 gemacht worden ist. Zwar ist Rossi 1923 gestorben, aber Experten haben immer recht, besonders wenn sie gar noch «professori» sind ...

Porto – aus
vollreifen Trauben
des Douro-Tales

Sherry – golden, mild
und voller Aroma



OSBORNE
CASA FUNDADA EN 1772

Mark Twain fragte den Beamten bei der Gepäckaufgabe auf dem Bahnhof in Washington: «Ist diese Tasche stark genug für den Gepäckwagen?»

Der Beamte hob sie hoch über seinen Kopf und schmetterte sie mit aller Kraft auf den Boden.

«So wird sie in Philadelphia behandelt.»

Dann hob er sie abermals und schlug sie vier- oder fünfmal gegen die Seitenwand des Waggons.

«Das hat sie in Chicago zu erwarten», sagte er.

Und dann warf er sie hoch in die Luft, und als sie auf dem Boden landete, sprang er darauf. Die Tasche platze, und der Inhalt verstreute sich ringsum.

«Und so geht es ihr in Sioux City», erklärte er. «Wenn Sie also die Absicht haben, noch weiter zu fahren, so nehmen Sie sie doch lieber zu sich in den Pullmanwagen.»

